

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK Südosteuropa

DGKF Serbien - Kosovo

12-3 ***Abschied von der "Wiege des Serbentums"?*** : das Kosovo in Kultur und Politik Serbiens / Marc Stegherr. - Klagenfurt : Wieser, 2011. - 629 S. : Ill. ; 23 cm. - (Edition Diwan). - ISBN 978-3-902713-05-6 : EUR 29.80
[#2152]

Das Kosovo, oft fälschlich als Maskulinum gebraucht, erhielt in der neusten Ausgabe des **Duden** ein eigenes Stichwort, was immerhin ein klares Indiz für den Bekanntheitsgrad ist, den diese Region in Südosteuropa mittlerweile bei uns gewonnen hat. (Das Rechtschreibwerk akzeptiert übrigens neben dem Gebrauch des Neutrums auch schon das Maskulinum.) Obwohl der Krieg vorbei ist, und inzwischen diese unruhige jugoslawische Provinz zudem ihre Unabhängigkeit erklärt hat, ist dort keineswegs Ruhe oder gar Normalität eingeleitet. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit gibt es Berichte über Zusammenstöße zwischen Serben und Albanern und das Eingreifen der KFOR-Truppen.

Die Hintergründe für diesen weiterhin schwelenden Konflikt sind den Mitteleuropäern meist unbekannt bzw. auch unverständlich. Sehr schnell stößt man bei der Suche nach den Ursachen auf den Kosovo-Mythos, der das friedliche Zusammenleben verhindert und jeden Kompromiß unmöglich zu machen scheint. Ausgangspunkt für diesen Mythos¹ ist eine Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo polje) 1389, deren Ausgang weiterhin Rätsel aufgibt, zwischen dem türkischen Sultan Murat und dem serbischen Fürsten Lazar, die beide die Auseinandersetzung nicht überlebten.

Die konkurrierenden Geschichtsbilder der Serben und der Albaner von diesem Ereignis schließen einander aus und lassen keinerlei Annäherung erkennen, wie Oliver J. Schmitt in seinem Buch² über das Kosovo resignierend feststellt.² Jede Seite hat ihre Interpretation der Vorgänge von damals und der anschließenden Entwicklung, die übrigens erstaunlich ähnlich sind. Über die diametral verschiedenen Bewertungen kann man jedoch nicht diskutieren, sondern man darf sie nur vorbehaltlos teilen oder man gehört zu

¹ Zur Rolle des Mythos im jugoslawischen Sezessionskrieg vgl. **Heil und Zerstörung** : nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980 - 2004 / Carl Polónyi. - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010. - 528 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss. - ISBN 978-3-8305-1724-5 : EUR 69.00 [#2098]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321642988rez-1.pdf>

² **Kosovo** : kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft / Oliver Jens Schmitt. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2008. - 393 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (UTB ; 3156 : Geschichte). - ISBN 978-3-205-77836-3 (Böhlau) - ISBN 978-3-8252-3156-9 (UTB) : EUR 24.90 [9902]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz283323035rez-2.pdf>

den Verrätern bzw. Feinden. Die serbische Sicht der Dinge steht im Mittelpunkt der vorliegenden ausführlichen Studie von Marc. Er verfolgt die Entstehung und den Ausbau des Kosovomythos bei den Serben über die Jahrhunderte bis heute. Zur vollen Blüte kommt er im 19. Jahrhundert vor dem Hintergrund des aufbrechenden Nationalismus in Südosteuropa und bildet jetzt seine betont aggressive Note aus. Das führt unmittelbar zum serbischen Messianismus mit seinen auffallenden Übereinstimmungen zu diesem Phänomen in Polen. Auch die Serben pflegen ihre antemurale Vision und verstehen sich als Verteidiger und Opfer im Kampf für das Christentum und die europäische Kultur. Dafür bekommen sie jedoch keine Anerkennung vom Westen, sondern werden laufend verraten, so zuletzt von der NATO und Europa im Kampf gegen die Albaner, der Speerspitze des Islams. Alles, was nicht in dieses Bild paßt, wird verdrängt oder geleugnet. Unter dieser Prämisse werden Miloševi , Karadži und Mladi zu makellosen Helden, die man zu Unrecht verfolgt.

Sicherlich haben die Serben Recht mit ihrer Behauptung, daß auch von der anderen Seite, von Kroaten, Bosniaken und Albanern, in den jugoslawischen Bürgerkriegen Menschenrechtsverletzungen en masse begangen wurden. Ihre Situation weist Parallelen zu der Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg auf, den es entfachte und in dem es Menschenrechtsverletzungen im ungeheuren Maße beging. Als Folge des Kriegs erlitten die Deutschen ebenfalls Unrecht, was mit der falschen Formel „aus Tätern wurden Opfer“ etikettiert wird. Gewöhnlich sind es eben nicht die Täter, die Opfer werden, sondern die wehrlose Zivilbevölkerung. Selten werden die Täter wie in Nürnberg oder den Haag zur Verantwortung gezogen und dann gewöhnlich nur auf der Seite der Besiegten, was die Serben zusätzlich verbittert.

Man liest das Buch mit einer gewissen Beklommenheit. Auf der einen Seite stehen die Geschichtsklitterungen der Schreibtischtäter, die den gegenseitigen Haß mit unsinnigen Behauptungen und Halbwahrheiten schüren und auf der anderen Seite die verführten oder völlig unschuldigen Opfer. Deprimierend ist dabei, daß es kaum Lichtblicke für eine friedliche Zukunft im Kosovo gibt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz338974407rez-1.pdf>